

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

111 (21.9.1886)

Jung

Durlacher Wochenblatt.

No. 111.

Ercheint wöchentl. dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 21. September

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 17. Sept. [Karlsru. Ztg.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab sich gestern Vormittag gegen 12 Uhr nach dem neuen Universitätsgebäude, woselbst Seine Kaiserliche Hoheit der Deutsche Kronprinz im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers einen Besuch zugesagt hatte und vom Rektor und Senat feierlich empfangen wurde. Der Großherzog erwartete hier den Deutschen Kronprinzen und wohnte der Feier gleichfalls bei. Nachmittags beehrte Seine Königliche Hoheit den Feldmarschall Grafen v. Moltke und den Kriegsminister Generalleutnant Bronsart v. Schellendorff mit höchstheinem Besuch und besichtigte später die Buchbinderei von G. Dürr und die Handelsgärtnerei von Müller vor dem Mehger-Thor. Abends 1/6 Uhr waren Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin beim Diner bei Seiner Majestät dem Kaiser im Statthalter-Palais und verblieben den Abend dortselbst. — 18. Sept. Zu dem gestrigen Feldmanöver des Korps, das in der Gegend von Hochfelden sich abspielte und im Anschluß an dasjenige vom 15. seine Entwicklung nahm, begab sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog gleichfalls, wie an diesem Tage, mit dem Zug 7 Uhr 50 Min. Vormittags von Straßburg nach Hochfelden. Nachdem Seine Königliche Hoheit die verschiedenen Stellungen der Divisionen abgeritten und deren Anmärsche beobachtet hatte, entwickelte sich gegen 11 Uhr das Gefecht, im Verlaufe dessen der Großherzog Seine Kaiserliche Hoheit den Deutschen Kronprinzen, Allerhöchstwelcher in Vertretung Seiner Majestät des Kaisers erschienen war, begrüßte. Das Manöver endigte nach 1 Uhr und kehrte der Großherzog mit den anwesenden Fürstlichkeiten mit dem Extrazug gegen 1/3 Uhr nach Straßburg zurück. Um 1/6 Uhr erschienen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Groß-

herzogin zum Diner bei Seiner Majestät im Statthalter-Palais und entsprachen später einer Einladung zum Thee beim Staatsminister v. Hofmann und dessen Gemahlin.

Baden-Baden, 19. Sept. Seine Majestät der Deutsche Kaiser und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin nebst hohem Gefolge sind heute Nachmittag 2 Uhr 15 Min. aus Straßburg hierher zurückgekehrt. Das Erbgroßherzogliche Paar war zum Empfange am Bahnhof anwesend. Der Kaiser war in Uniform und wurde auf der Fahrt zum Hotel Meßmer von der zahlreich herbeigeströmten Menschenmenge aufs Freudigste begrüßt. Möge dem allgeliebten Heldenkaiser auch der diesjährige Aufenthalt in unserer berühmten Bäderstadt wieder recht gut bekommen.

Baden-Baden, 18. Sept. Wie wir hören, ist Gräfin Arnim Muskau, welche sich zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit mit ihrem Manne nach Oberplättig bei Baden-Baden begeben hatte, am Samstag den 11. d. Mts. Nachmittags von einem in der Nähe unternommenen Spaziergang nicht zurückgekehrt und liegt die Befürchtung nahe, daß dieselbe sich in den ausgedehnten dichten Waldungen des Schwarzwaldes verirrt hat und hierbei verunglückt ist. Die Nachforschungen werden vom Oberplättig aus vom Grafen Arnim, bisher leider ohne Resultat, in ausgedehntestem Maße fortgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Sept. Der Reichstag nahm heute die erste Lesung des deutsch-spanischen Handelsvertrags vor. Abg. Brömel (d.-fr.) sprach für die Verlängerung des Vertrags, erklärte aber sein Bedauern darüber, daß Deutschland seiner Exportindustrie keinen größeren Absatz zu schaffen vermöge. Staatsminister v. Bötticher erwiderte hierauf, der deutsche Export erfreue sich noch einer guten Frequenz auf dem ausländischen Markte, denn er hatte im Jahre 1885 den Werth von 2860 Millionen Mark, also mehr als im günstigsten Jahre zur Zeit der früheren Handelspolitik. Die jetzige

Handelspolitik sei weniger eine Schutzpolitik als eine praktische Handelspolitik, die den Bedürfnissen der einzelnen Industrien zu genügen bestrebt sei. Auch bei seinen Handelsverträgen sei Deutschland gut fortgekommen, wie das Land und die Industrie selber anerkenne. Er bitte daher, auch der jetzigen Vorlage zuzustimmen. Die Abgeordneten Stöcker, Hammacher, Kaiser, Grad und Frege befürworteten die Vorlage. Rickert frug an, ob es den verbündeten Regierungen bekannt sei, daß neuerdings in Madrid die Verwendung von Kartoffelspiritus verboten worden sei, und bemerkte, wenn die übrigen spanischen Städte dem Beispiel Madrids folgten, würde der Handelsvertrag illusorisch sein. Minister v. Bötticher erklärte, ihm sei hiervon nichts bekannt, auch seien Beschwerden bisher nicht eingegangen. Die erste Lesung des Handelsvertrags wurde darauf geschlossen.

* Was die vielgenannte Interpellation der sozialdemokratischen Abgeordneten bezüglich der Ereignisse in Bulgarien anbelangt, so ist selbst wenn sie inzwischen eingebracht worden sein sollte, eine Besprechung derselben schwerlich zu erwarten, da die Interpellation die in dem beregten Falle nothwendige Unterstützung von mindestens 50 Stimmen wohl kaum finden würden. Selbst auf freisinniger Seite scheint keine Neigung vorhanden zu sein, die durch die sozialdemokratische Interpellation dargebotene Gelegenheit zu einem Exkurse auf das Gebiet der auswärtigen Angelegenheiten zu benutzen.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ demontirt aus sicherster Quelle die Mittheilungen der „Voss. Ztg.“ über den Inhalt des neuesten italienischen Grünbuches, namentlich über die Stockungen in den Mittheilungen zwischen den Mächten, über die Schwierigkeiten der Lage und daß Bismarck die Meinung kundgegeben, daß die Abdankung des Fürsten von Bulgarien das einzigste Mittel sei, die russische Intervention zu verhindern. Alle diese Conjecturen könnten unmöglich durch die Berichte des italienischen Botschafters Bestätigung finden. In der ganzen

Feuilleton.

Die Prüfung.

Novelle von F. v. Limpurg.

(Fortsetzung.)

„Adieu, Väterchen, ich will mal ein Stündchen ausreiten, zum Kaffee bin ich wieder zurück!“ rief ein junges Mädchen im dunklen Reitkleid und trat zu dem alten Herrn, der auf der Veranda saß und bei seinem Nachmittagsweischen die Zeitung las.

„Adieu, Eva,“ nickte er und sah liebevoll in das schöne Gesichtchen, das sich zu ihm herabneigte, um den Abschiedskuß zu empfangen.

„Hektor will mich begleiten,“ lachte Eva frohlich auf einen Leonberger Hund deutend, der bellend das zierliche Reitpferd umsprang. Sie warf eine Kuchhand mit der Reitgerte zurück und eilte leicht die Stufen hinab; der päpstliche Papa sah noch mit gerechtem Stolze ein Töchterchen auf das Pferd steigen und davonsprennen, dann vertiefte er sich schmunzelnd wieder in die unterbrochene Zeitungslektüre.

Graf Marnow, wie er hieß, war seit Jahren Wittwer; sein Stolz, seine einzige Freude war seine Eva, das einzige Kind, die in jeder Weise völlig der verstorbenen, so sehr geliebten Gattin gleich. Dasselbe reiche blonde Haar, dieselben schönen, dunkelblauen Augen, dieselbe schlank Gestalt wie die Mutter besaß sie! Und auch ihr Charakter war der Mutter so ähnlich, voll

Geist und reinsten, tiefster Empfindung hing sie doch mit jeder Faser ihrer Seele an dem stillen, ereignislosen Leben auf Schloß Marnow. Seit einem Jahre lebte sie allein mit dem Vater, denn ihre Erzieherin hatte einen Ruf nach der Schweiz erhalten und war dem zufolge mit aufrichtigem Schmerz von der geliebten, dankbaren Schülerin geschieden. Eva war hinaus gesprengt in den kühlen, köstlichen Wald, der hinter dem Parke begann; der blaue Gaze-schleier wehte um das erhitzte Gesichtchen, die Augen blickten vor froher Lebenslust, dazu bellte Hektor und Eva lachte lustig über seine tollen Sprünge.

„Ach, wie ist's möglich dann,“ summete nach einer Weile das junge Mädchen und ließ ihr Pferd im Schritt gehen, darauf verstummte sie und schaute sinnend in die Landschaft hinaus. Ein Gewitter, das früh stattgefunden, hatte die Luft gekühlt, und noch lag jener balsamische Duft über der Erde, welcher dem warmen Regen folgt. Ein leichter Schleier verbarg die Sonne, es war gerade zum Spazierritt gar so köstlich!

„Warum kommt mir nur dies thörichte Liebeslied in den Sinn,“ lachte die junge Gräfin leise vor sich hin, „ich war ja noch nie, was man so sagt, verliebt, und bin schon achtzehn Jahre alt. Aber es muß doch eigentlich ganz wunderschön sein, wenn man so recht geliebt wird von einem Manne, wenn er nur die Eine sieht und die ganze Welt um dieselbe versinkt. Ob ich wohl auch einmal geliebt sein

werde, so recht innig und wahr, so treu, wie die Dichter es immer behaupten. Oh, ich Hörin,“ lachte sie mit einem Male auf, „wie komme ich zu solchen Gedanken, ich habe ja mein geliebtes Väterchen, mehr bedarf ich nicht. Lieber, lieber Gott da droben, erhalte ihn mir doch recht, recht lange, ich könnte wohl gar nicht leben ohne sein gutes, liebes Gesicht. Da will ich lieber gar keinen Mann haben.“

Sie war unterdessen in den Wald eingelenkt und hielt nun vor einer kleinen Anhöhe, auf der köstliche Kamillen standen. Im Nu war sie vom Pferde und begann eifrig von den Blumen zu pflücken. Ein Bouquetchen steckte schon an der Brust, da erfaßte ein Gedanke die bewegliche Mädchenseele! Sie lachte laut auf, schlang den Zügel ihres Pferdes um die Hand und schickte sich an, eine besonders große und schöne Blume zu zerpflücken. „Er liebt mich, von Herzen, mit Schmerzen,“ klang es von den rothigen Lippen und so eifrig war Eva in ihr Spiel vertieft, daß sie die nähernden Schritte überhörte.

„Gräfin Marnow!“ rief da plötzlich eine Stimme.

Sie ließ erschrocken die Blumen fallen und wandte sich um, doch beruhigt lächelnd streckte sie die kleine Hand dem Nahenden hin, es war ein werther Freund.

„Hauptmann v. Karsten,“ rief sie heiter, „welch hübsche Ueberraschung, daß Sie wieder hier sind, wann sind Sie gekommen?“

bulgarischen Frage gab es keinen Augenblick, in welchem die drei Kaiserreiche nicht gegenseitig über ihre Auffassungen in voller Klarheit und Sicherheit unterrichtet gewesen wären.

Oesterreichische Monarchie.

* Den ersten besorgnißerregenden Nachrichten über das Auftreten der Cholera in Pest sind etwas beruhigendere Meldungen gefolgt. Am Freitag wurden aus Pest 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle an Cholera gemeldet — wenn eben die offiziellen Bulletins sich der Wahrheit befleißigen — und dementsprechend hat sich auch die erregte Stimmung in der ungarischen Hauptstadt wieder etwas beruhigt. Uebrigens herrschen daselbst nach Privatmeldungen wahrhaft klägliche sanitäre Zustände und es ist da kein Wunder, wenn die Seuche gleich so heftig auftrat; jetzt arbeitet freilich die in Pest eingesezte Sanitätskommission mit riesiger Energie an der Verbesserung dieser Zustände. Auch in Raab ist die Seuchenkommission in voller Thätigkeit. In Triest scheint die Cholera wieder stärker aufzutreten, denn es werden von dort vom 17. d. M. 11 Erkrankungen und 2 Todesfälle, außerdem aus 6 istrinischen Orten zusammen 9 Erkrankungen an Cholera gemeldet. Ueberhaupt hat die Seuche sich im österröichisch-ungarischen Küstengebiet viel weiter ausgebreitet, als man bislang nach den offiziellen Berichten annehmen durfte, denn wie sich jetzt herausstellt, sind im Fiumaner Komitate nicht weniger als 47 Orte infiziert; doch tritt die Seuche nirgends besonders bössartig auf.

Frankreich.

* Jenseits der Vogesen beschäftigt sich die öffentliche Meinung lebhaft mit dem letzter Tage vielfach kolportirten Gerücht, England beabsichtige, gewissermaßen als Gegencoup auf die russische Orientpolitik, Egypten endgiltig zu besetzen. Die der französischen Regierung nahestehenden Blätter bezeichnen Egypten für Frankreich mindestens ebenso wichtig als den Rhein und erlangen ein entschiedenes Vorgehen der Regierung zur Wahrung der französischen Interessen in Egypten. Man kommt in Frankreich freilich etwas spät zu der Erkenntniß, daß die „historische“ Stellung Frankreichs am Nil anderen Interessen zu Liebe denn doch zu sehr vernachlässigt worden sei; vorerst wird es indessen mit der Annexion des Pharaonenlandes durch die Engländer noch gute Wege haben. Es ist in letzter Zeit über englische Okkupationspläne überhaupt manches zusammengefabelt worden. So hieß es, England wolle eine Kohlenstation im Aegäischen Meere, auf der Insel Thafos, errichten und einige Inseln in der Nähe der

Dardanellen besetzen; beide Meldungen werden jetzt von amtlicher englischer Seite aus als leere Erfindungen bezeichnet. — Der Herzog von Decazes, unter dem Herzog von Broglie französischer Minister des Auswärtigen (1873-74), ist auf seinem Schlosse La Grave (Gironde) gestorben.

Balkanhalbinsel.

* In den bulgarischen Angelegenheiten bereitet sich eine neue entscheidende Wendung vor. Laut Dekret des Regentenschaftsrathes sind die Urwähler behufs Kreirung der Deputirten für die große Sobranje aufgerufen worden, von welcher die Wahl des neuen Fürsten zu vollziehen ist. Die Wahlen werden in nächster Woche stattfinden und wird alsdann die Versammlung in Tirnova zusammentreten. Zweifellos hat die bevorstehende Neuwahl eines Fürsten von Bulgarien die russische Regierung zu der schleunigen Entsendung des Generals v. Kaulbars als ihres neuen diplomatischen Agenten nach Sofia veranlaßt und selbstverständlich wird der offizielle Vertreter Rußlands seinen ganzen Einfluß aufbieten, um die Wahl des neuen bulgarischen Herrschers sich im russischen Sinne vollziehen zu lassen. — Die kleine, in Sofia versammelt gewesene bulgarische Sobranje hat noch in voriger Woche ihre Arbeiten beendet. Durch Akklamation wurde die Adresse — die Antwort auf die Eröffnungsrede Stambuloffs — angenommen, die namentlich die Bestrafung der Urheber des Staatsstreiches von Sofia verlangt und der Bewunderung der bulgarischen Nation für die patriotische Selbsterläugnung des Fürsten Alexander Ausdruck verleiht. Außerdem wurden die Gesekentwürfe, betr. Ankauf der Immobilien des Fürsten Alexander und Ausnahme einer Anleihe, genchmigt.

* Die rumänische Hauptstadt steht noch unter dem Eindrucke des Attentats, das ein ehemaliger Feldwebel auf den Ministerpräsidenten Bratiano versucht hat. (Nach einer neuerlichen Meldung ist der Attentäter ein Schänkwirth, Namens Stoica Alexandrescu.) Das Attentat, bei dem Bratiano unversehrt blieb, rief enthusiastische Kundgebungen der Menge für den Ministerpräsidenten, zugleich aber auch Ausschreitungen gegen die Bureaux mehrerer oppositioneller Journale und deren Leiter hervor, so daß die Polizei mehrere Verhaftungen vornehmen mußte.

* Aus Sofia wird noch gemeldet, daß der russische Konsul bei Entgegennahme der Adresse der Sobranje an den Czaren erklärte, an eine Rückkehr des „Battenbergers“ nach

Sofia sei nicht zu denken. Rußland behalte sich die Anerkennung der gegenwärtigen Regierung vor; es stehe zwischen beiden Parteien im Lande, indem es keine derselben protegire. Ein Wink mit der Knute! Die „Moskauer Zeitung“, das bekannte panslavistische Organ, bringt, anknüpfend an die letzten Manöver der russischen Armee einen förmlichen Drohartikel, der an die europäische Diplomatie adressirt ist. Das Moskauer Blatt betont die Wehrhaftigkeit der russischen Armee, wie solche die Manöver bei Brest-Litowsk erwiesen hätten und weist darauf hin, daß dieselbe ein mächtiger Verbündeter, aber auch ein furchtbarer Gegner sein könne. Auf der Balkanhalbinsel könne nicht nur gemacht werden, was Rußland wolle, sondern es werde gemacht werden, was Rußland für nothwendig halte. Die Zeit der Konjessionen sei vorüber; jetzt komme die Reihe an die Diplomatie, nachdem die russische Armee ihr Examen bei Brest-Litowsk gut bestanden. — Diese rücksichtslose, ja brutale Sprache des Moskauer Blattes bedarf keines Kommentars!

Die Kalender für das Jahr 1887 sind nunmehr bereits fast vollständig wieder da und jeder Hausvater hält allgemach Ausschau nach seinem Lieblinge unter dieser Schaar papierner Einjähriger. Keiner dieser kurzlebigen Wesellen wird aber wohl sehntlicher erwartet als der allbekannte „Lahrer Hinkende Bote“, wofür seine weitverbreitete Auflage vollgiltigen Beweis liefert. Jetzt liegt dieser lustige Schalk und gemüthvolle Freund so mancher deutschen Familie in der jüngster Gestalt wiederum vor uns; als 87er hat er soeben Einzug gehalten in die Buchhändlerläden, um dort das Mitgehenheißen in die Häuser von rich und arm, hoch und niedrig mit Muße zu erwarten. Er ängstigt sich nicht als Krebs nach Jahr zurückwandern zu müssen, dazu ist er der alten Freunde, seiner Käufer, zu gewiß. Und prächtig ist der Kalender diesmal wieder ausgestattet, sowohl was äußere Erscheinung als was Wort und Bild in ihm anbelangt. Besonders erfreulich ist es, daß der Hinkende in größerm Umfange als in den letzten Jahren selber das Wort ergriffen hat. So hält er wieder einmal eine seiner gemüthreichen, wihprudenten Standreden und zwar für diesmal wieder über unsere Altmutter Erde. So anschaulich und lustig, wie der alte Bursche über dieses gelehrte Thema für Gelehrt und Ungelehrt zu plaudern versteht, kann derzeit kein zweiter Kalendermann im ganzen weiten deutschen Vaterlande; denn der Hinkel hat ja demselben längst Valet gesagt, um dort oben einen himmlischen Kalender herauszugeben, wofür die lieben Englein und alle die Seligen eines solchen überhaupt nöthig sein sollten. Auch sonstige lustige Sachen weiß der Hinkende im 87er außer seiner Standrede zu bieten; es braucht nur mitgetheilt zu werden, daß der Herr Kanzleirath drei Tage aus seinem Leben erzählt. In Mitarbeitern hat der Hinkende eine stattliche Schaar um sich versammelt, lustiges und ernstes Volk, das insgesammt um die Wette eifert, dem Kalender seinen alten guten Ruf zu wahren. Auch die illustrative Seite ist vorzüglich bedacht. Die Bilder heben sich äußerlich durch ein braunes Kolorit recht gefällig von dem schwarzen Druck des Textes ab. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die große Ausgabe in steifem, kolorirten Pappeinbande mit Kalifornien zu 1 M., die kleine zu 30 bzw. 40 S. zu haben ist.

„Gestern früh, Gräfin, und soeben bin ich auf dem Wege, Sie und Ihren Herrn Papa zu uns hinüber zu holen, ich brachte einen Freund zum Besuche mit, Graf Büren, und da wollten die Eltern gerne Sie Beide zum gemüthlichen Plaudern da haben.“

Der junge Mann hatte einfach und herzlich gesprochen, es lag auch gar nichts Auffallendes in seinen Worten, nur sein langer Blick, der auf dem schönen Mädchen ruhte, bewies eine wärmere Empfindung.

„Haben Sie mich bei meinem kindischen Thun beobachtet, Herr v. Karsten?“ frug Eva halb besangen, als sie dann beide den Rückweg nach Schloß Marnow antraten, um den Grafen abzuholen.

Der Offizier lächelte leise, als er offen erwiderte: „Ja, Gräfin Eva, und es hat mich beinah gerührt. Es liegt etwas so Liebliches, so Demüthiges und echt Weibliches in diesem Spiel, das man nur empfinden, nicht aber aussprechen kann.“

„So haben Sie mich nicht ausgelacht?“

Die großen, blauen Kinderaugen schauten ihn fast stehend an, und ernst, beinahe bewegt klang seine Entgegnung: „Nein, Gräfin, das könnte ich nicht, ich könnte nur — den beneiden, der solch treu hingebende Liebe von einem Weibe gewinnt.“

Jetzt lachte sie melodisch auf: „Ich habe aber Niemanden lieb außer meinem Papa, es war eben nur Spiel.“

Unbefangen schaute sie zu dem ernsten Manne auf, klar und rein war dieser Blick und kein Erröthen strafte ihre Worte Lügen. Karsten mußte sich gestehen, daß sie wahr geredet, die Liebe war noch nicht in diesem Herzen erwacht und eine halb unbewußte Freude erfüllte seine Seele darüber. „Wenn es Dir vorbehalten wäre, diese liebliche Blume an Dein Herz zu drücken!“ Er athmete tief und gewaltig; fast ungestüm machte er sich los von diesem endlosen Glücksgedanken.

Unter dem munteren Geplauder Evas erreichten die Beiden bald das Schloß, und nach kurzem Zögern machte sich auch der alte Graf fertig zu der Fahrt; er war der Karsten'schen Familie sehr zugethan und seine geheimsten Zukunftspläne bewiesen eine merkwürdige Uebereinstimmung mit Karstens uneingestandenem Gedanken. Bald rollte der leichte Jagdwagen nach dem hübsch gelegenen Heidenfeld, wo der alte Herr seine Gäste freudig begrüßte und zu seiner Frau und Graf Büren auf die Veranda führte. Die alte Dame begrüßte die junge Gräfin mit mütterlichem Kusse und zog sie einige Minuten bei Seite.

„Rudolf, das scheint ja eine ganz reizende Kleine. Wo hast Du Deine Augen, daß Du nicht gleich zugreiffst, und Deine hochverehrte Mama hat mich ihr noch nicht einmal vorgestellt,“ bemerkte Graf Büren.

Bald traten die Damen wieder ein. Gräfin Eva hatte das unbequeme Reittkleid mit einem leichten grauen Beigekleid vertauscht, das reich

mit Seidenschmüren garnirt war, um den Hals trug sie einen weichen schottischen Seidenschlips, im Haare eine soeben hineingesteckte dunkelrothe Roje und der Legationsrath glaubte, noch nie solchen Liebreiz erblickt zu haben. Als ihn der Hauptmann, um das Versehen seiner Mutter wieder gut zu machen, jetzt der jungen Dame vorstellte, da war er völlig in seinem Elemente und stellte durch seine glänzenden, geselligen Talente den ziemlich stillen Freund gänzlich in den Schatten. Rudolfs dunkle Augen hingen fast schwermüthig an Eva, die aus Lachen und Scherzen gar nicht herauskam.

Der Abend verflog in angenehmster Weise, als der Wagen des Grafen vorfuhr, bot Büren Eva den Arm und geleitete sie an denselben. „Meine gnädige Gräfin, darf ich Ihnen danken für den köstlichen Tag und — Sie zu gleich um etwas bitten?“

Sie fühlte wie sein Arm den ihren preßte, er neigte sich tiefer und selbstsam begann ihr Herz zu pochen.

„Bitte, Herr Legationsrath, was meinen Sie,“ frug sie bekommen, denn sein Auge hatte sich tief, tief in das ihre gesenkt, so wie es bis dahin noch Niemand gethan.

„Darf ich nach Marnow kommen?“ sagte er fast flehend.

Da mußte sie wieder aufsehen, und fest und freudig klang die Antwort von ihren Lippen: „D ja, kommen Sie recht bald!“

(Fortsetzung folgt.)

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Jagdverpachtungen betreffend.

An die Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 11,719. Da die meisten Jagdpachtverträge des Amtsbezirks mit dem 28. Februar 1887 ablaufen, so sehen wir uns veranlaßt, die Gemeinderäthe auf das neue Jagdgesetz vom 29. April l. J. — Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXV. Seite 211 — aufmerksam zu machen. Der Zeitpunkt des Eintrittes seiner Wirksamkeit ist zwar noch nicht festgesetzt worden, wird aber voraussichtlich noch vor Ablauf dieses Jahres eintreten und sofern die Gemeindebehörden Gründe zu haben glauben, mit der Pachtversteigerung nicht bis zum Erscheinen der bezüglichen Verordnung zuzuwarten, empfiehlt es sich, dabei Folgendes zu beachten:

1. Nach Artikel 2 des Abänderungsgesetzes dürfen die Jagden nicht mehr auf kürzere Zeit als auf 6 Jahre verpachtet werden.
2. Nach Artikel 3 (§§. 4-8) können unter Umständen andere Jagddistrikte gebildet werden, als welche bisher verpachtet worden sind und es ist deshalb zu erwägen, ob Gründe zu solchen Aenderungen vorliegen.
3. Die Verpflichtungen und Berechtigungen der Jagdpächter werden nach dem abgeänderten Jagdgesetze in verschiedenen Richtungen andere sein, als nach dem bisherigen Gesetze und nach den bisherigen Vertragsbedingungen.

In letzterer Beziehung wünscht das Gr. Ministerium des Innern, daß sofern die Pachtversteigerung vor dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes stattfindet, in den mit der Vollzugsverordnung vom 21. Dezember 1850 vorgeschriebenen allgemeinen Bedingungen Ziffer 1 dahin abgeändert werde:

„1. Der Pächter hat die Vorschriften des Jagdgesetzes vom 2. Dezember 1850 und — von dessen Inkrafttreten an — des Abänderungsgesetzes vom 29. April 1886, sowie der Vollzugsverordnung dazu zu beachten.“

4. Nach Art. 2 — §. 3 Ziff. 1 — soll die Pachtversteigerung 2 Monate vor Ablauf des feitherigen Pachtjahres stattfinden und mindestens 2 Wochen vorher verkündigt werden.

Durlach den 18. September 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Spätjahrs-Impfung.

Nr. 589. In den Gemeinden Durlach und Weingarten beginnt in den nächsten Tagen die Spätjahrsimpfung. Wie bisher wird den Einzelnen der Termin durch persönliche Ladung bekannt gegeben werden. Die geimpften Kinder müssen bei Strafermeidung zu der von dem Impfarzte bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Die Gemeinden Aue, Berghausen, Gröbzingen, Grünwettersbach, Jöhlingen, Hohenwettersbach, Söllingen, Polmbach und Wolfartsweiler werden hiemit an die Abholung der Impfscheine erinnert.

Durlach den 20. September 1886.

Reichert, Groß. Bezirksarzt.

Vergebung von Pflasterarbeit.

Die Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe vergibt **Mittwoch, 22. September,** Vormittags 10 Uhr,

nachbenannte Pflasterarbeiten:

im Anschlag.

in Weingarten von Mk. 250,
in Langensteinbach „ 420.

Schriftliche, nach Prozenten des Voranschlags für jede einzelne Arbeit gestellte Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Submission auf Pflasterarbeit“ versehen, bis zum genannten Termin auf unserem Bureau — Westendstraße Nr. 64 — einzureichen, wofür die Bedingungen bis dahin zur Einsicht ausliegen.

Lamm- u. Mühlstraße, Pfingstvorstadt, Pflasterweg, Kappen-Schlachthaus- und Schwanenstraße, Landstraße nach Ettlingen, Gröbzingen, Weingarten, Straße nach Aue, Straße nach Stupferich (Lamprechts-, Thomas- u. Kiltnerthol), an der Eisenbahn, bei der Untermühle und v. Schilling'sche Hofguts-gemarkung Hohenwettersbach.

Einsprohen sind in der Zeit vom 21. bis 28. September, an welchem Tage die Frist dafür zu Ende geht, bei uns anzubringen.

Durlach, 20. Sept. 1886.

Der Gemeinderath:
H. Steinmeh.

Vergebung von Banarbeit.

Der Gemeinderath der Stadt Heidelberg vergibt nachstehend bezeichnete Steinhauerarbeit zur Einfriedigung des neuen Schulhauses im Wege der Submission und zwar:

Roths Pfingsthäler Steine Mk. 158,40.

Pläne und Kostenberechnung liegen zur Einsichtnahme auf dem Rathhause dahier auf. Angebote, nach Prozenten des Kostenanschlags, sind schriftlich, versiegelt und portofrei, mit entsprechender Aufschrift bis zum **24. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, dahier einzureichen.

Heidelberg, 17. Sept. 1886.

Das Bürgermeisterei:
Wilber.

W. Goss.

Auftrag des Großherzogl. Bezirksamts Durlach

Bekanntmachung.

Die Vertretung der nicht bürgerlichen Einwohner bei der Gemeindeverwaltung von Durlach betreffend.

In heutiger Wahlhandlung wurden als Vertreter der nicht bürgerlichen Einwohner mit Stimmenmehrheit erwählt die Herren:

1. Dr. Büchle, Gymnasialdirektor,
2. Friedrich Wilhelm Stengel, Kaufmann.

Indem wir dies veröffentlichen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Wahlakten von morgen an acht Tage lang

zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause ausliegen, während welcher Zeit Einsprachen und Beschwerden (schriftlich oder mündlich) beim Bürgermeister oder Bezirksamt vorgebracht werden können.

Die Aufsehrfrist endigt mit dem 24. September d. J.

Durlach, 14. Sept. 1886.

Die Wahlkommission:
Wehler,
Fleischmann,
Frohnhüller,
Kottmann.

Bekanntmachung.

Die Vertretung der Ausmärker bei der Gemeindeverwaltung von Durlach betreffend.

In heutiger Wahlhandlung wurde als Vertreter der Ausmärker mit Stimmenmehrheit erwählt: Herr Emil Lichtenauer, Rentner in Durlach.

Indem wir dies veröffentlichen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Wahlakten von morgen an acht Tage lang

zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause ausliegen, während welcher Zeit Einsprachen und Beschwerden (schriftlich oder mündlich) beim Bürgermeister oder Bezirksamt vorgebracht werden können.

Die Aufsehrfrist endigt mit dem 24. September d. J.

Durlach, 14. Sept. 1886.

Die Wahlkommission:
C. Fleischmann,
A. Schenkel,
Chr. Weiß.

Knaus.

Fahrruß-Versteigerung.

[Durlach.] Nächsten Mittwoch, den 22. d. Mts., Vormittags 8 Uhr anfangend, werden zum Schluß Leopoldstraße 5 nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Wollene und seidene Tücher, Bänder, Knöpfe, Manschettenknöpfe, Krausen, leinene Damen- und Herrentragen, Labalidres, Kinderhäubchen und Mittel, Schleier, Korsetts und sonst verschiedene Gegenstände,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 20. Sept. 1886.

Plesch, Gerichtsvollzieher.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Pilo
	Pilo.	Rthl.	Pilo.	Rthl.	
Kernen, neuer	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—
Hafer, alter	600	600	600	600	6 50
Hafer, neuer	1600	1200	1600	1200	6 —
Einfuhr	2200	1800	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	2200	—	—
Vorrath	—	—	2200	—	—
Verkauft wurden	—	—	1800	—	—
Aufgestellt blieben	400	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1 Kilogr. Schweinschmalz 70-80 Pf., Butter 110 Pf., 10 St. Eier 55-60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Hen 2.50, 50 Kilogr. Stroß (Dinkel-) 1.60, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48, 4 Ster Tannenholz 30, 4 Ster Forstenholz 36 Mk. Durlach, 18. Sept. 1886.
Das Bürgermeisterei.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse der verlebten Bäckerin, Heinrich Weißinger's Wittve von hier werden am

Montag, 27. September,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt:

- Gebäude.
1. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Hof, Hintergebäude mit Bäckereieinrichtung und sonstiger Zugehör an der Hauptstraße hier, neben Mehger Friedrich Köffel und Domänenärar; taxirt zu 16,000 Mk.

Acker.

2. 27 Ar im Kaisersberg, neben dem Weinberg, unten Weg, mit Kartoffel angeblümt; angeschlagen zu 400 Mk.

Weinberg.

3. 9 Ar im Kaisersberg, neben Philipp Horst, vornen Weg; angeschlagen zu 200 Mk.

Durlach, 10. Sept. 1886.

H. Märker, Waisenrichter.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf Mittwoch, 22. d. Mts. in der Dampfsägemühle anberaumte Fahrniß-Versteigerung wird zurückgenommen.

Durlach, 20. Sept. 1886.
Plesch, Gerichtsvollzieher.

Tapeten!! Tapeten!!

liefert franko zu den billigsten Engrospreisen in den neuesten Mustern, z. B. Naturtapeten von 12 S an, Goldtapeten von 28 S an, Glanztapeten von 30 S an, das Tapeten-, Rouleaux- und Dekorations-Geschäft von

L. Spitzenberg,
Pforzheim i. Baden.

NB. Musterkarten stehen überall hin franko zu Diensten, so daß sich Jedermann von den außerordentlich billigen Preisen, der guten Qualität und der reichen Auswahl überzeugen kann. — **Nach unterlasse nicht eine Musterkarte zur Ansicht kommen zu lassen.**

Interessanteste Wochenschrift für das gebildete Publikum. Deutsches Montags-Blatt.

Diese litterarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden **Wochen-**
schrift mit denen einer wohlinformierten, reich mit **Nachrichten** aus erster Quelle ausgestatteten **Zeitung**, und so entspricht
das **„Deutsche Montags-Blatt“** in seiner Doppel-Natur einem **entschiedenen Bedürfnis des gebildeten Lesepublikums**,
wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert. Außer den Beiträgen der regelmäßigen Mitarbeiter liegen
bereits eine Reihe sehr interessanter Artikel oder Zusicherungen solcher für die nächsten Quartale von Schriftstellern vor, die theil-
weis schon zu den gefeiertsten unserer modernen Autoren gehören: Paul Heyse, Karl Blind, Alexander Baron Roberts, Otto Roquette,
P. K. Moszger, Richard Voh, G. Willinger, E. Vely, Max Ring, Hedwig Dohm, Gerhard Kohns, F. v. Hofendorf, Oskar Blumenthal,
Neumann-Hofer, M. Wirth, Meyer, Ferd. Groß, Alex. Moszowski, Hermann Sudermann, Herm. Heiberg, Otto Brandes, Franz
und Paul von Schönthan, Albert Träger, Emil Schiff, Ulrich Frank, Sara Hüpler, Wilhelm Raabe, Robert Byr, Waldemar
Kaden, V. Dulot, Emil Beschlau, Konrad Tilmann, Gottlob Adolf Krause, W. v. Ebner-Eschenbach, Karl Wartenburg, W. Wyl,
H. Schwarzkopf, Daniel Sanders, Hugo Klein &c.

Außerdem wird das **„Deutsche Montags-Blatt“** im Laufe des nächsten Quartals größere novellistische Arbeiten veröffentlichen
Heinrich Ehrlich: Ein Hazardspiel der Gefühle. E. Vely: Adams Söhne. A. Weber: Stidluft.
Alle **Reichspostanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen Abonnements zum Preise von **2 Mk. 50 Pf.** pro
Quartal entgegen. Bei Postbestellungen verweise man auf **Nr. 1503** der Post-Zeitungs-Preisliste pro **1886**. Inserate finden
durch dieses, fast ausschließlich in den feinsten Familientreisen gelesene und in allen besseren Hotels, Restaurants, Konditoreien &c.
ausliegende Blatt eine sehr zweckmäßige Verbreitung. **Probenummern** versendet gratis und franco die Expedition des
„Deutschen Montags-Blatt“, Berlin SW.

Franko! Neueste Muster!
Wir versenden auf Verlangen franco an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in
denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Regenmänteln, wasserdichten
Tuchen, Doppelstoffen &c. &c. und liefern zu Originalfabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei
jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise:
Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend, schon von **M. 3.50 an**,
Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completeen **Buxkinanzug**, von **M. 6.— an**,
Stoffe, für einen vollständigen, hübschen **Paletot**, von **M. 6.— an**,
Stoffe, für eine **Buxkin-Joppe**, von **M. 3.— an**,
Stoffe, für einen wasserdichten **Regen- oder Kaiser-Mantel** für Herren und Damen, von **M. 7.50 an**,
Stoffe, für einen eleganten **Gehrock**, von **M. 6.— an**, ferner
Stoffe, für einen **Damenregenmantel**, von **M. 4.— an**

Franko! Neueste Muster!
Bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnismäßig gleich billigen Preisen. — Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu
nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vortheilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg und bedente
man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdenklichen
Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Ruhe und ohne jede Beeinträchtigung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf aus-
wählen zu können. Wir führen auch **Feuerwehrtuche, schwarze Tuche, Bissard-, Chaisen- & Störbe-Tuche, Stoffe für
Fesicped-Clubs, Damentuche**, sowie **vulcanisirte Paletostoffe mit Gummieinlage**, garantirt wasserdicht. Wir empfehlen
geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Institute für Angestellte, Personal und Jüglinge. Unser Prinzip ist von jeher:
Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen en gros-Preisen und die Anhänglichkeit unserer
vielfährigen Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Prinzip hochhalten. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch
Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberszeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind,
was wir hier versprechen. — Herrenkleidernachern, welche sich mit dem Verlaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen,
sehen große Muster, mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg.

J. Gwald,
Thon-Oefen-Fabrik,
3 Kelterstraße 3
empfehl auf kommende Bedarfszeit
sein reichhaltiges Lager in **Thon-**
Oefen, als: Regulirfülldöfen,
Holz- u. Steinkohlenöfen zum
Kochen und Braten mit Patent-
verschluß, in sehr guter und dauer-
hafter Waare. Das Umsehen von
gebrauchten Oefen wird prompt und
billig ausgeführt.
Sparkochherde in verschiedenen
Sorten stets vorräthig.

Süßer Most
wird verzapft im
Gasthaus zur Sonne.

Alker, 1 Wagn. 10 Mthn.
im Breittwasen, hat
im Ganzen oder getheilt auf sechs
Jahre zu verpachten
Gemeinderath Oeder Wth.

Junge Kanarien-Hähne,
gute Schläger, zu verkaufen. Näheres
bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht eine unmöblirte
Wohnung von 2-3 Zimmern
mit Burichenstube zum 1. Okt.
Adressen nimmt entgegen
Wachtmeister Mayer,
Dragonerkaserne.

Eichene Schwellen,
15 Stück, sind zu verkaufen
Wfinzvorstadt 2.

Kugel- und Blattbirnen
verkauft
Otto Schmidt.

Eine **Wohnung** von 2 Zim-
mern sammt Zugehör ist auf den
23. Oktober zu vermieten
Kirchstraße 10.

Amalienbad Durlach.



Ich bringe hiermit zur Kenntniß meiner
verehrten Badegäste und Abonnenten, daß
Donnerstag den 30. d. Mts.
meine Bade-Anstalt geschlossen wird.
Achtungsvollst
K. Weiss.

3 Mark

pro Quartal
beträgt das Abonnement auf die
„Berliner Presse“
mit einem täglichen Unterhaltungsblatt.
(Zeitungs-Katalog 763).

Die **„Berliner Presse“**
gehört zu den bestredigirten politischen Zeitungen und erscheint täglich in der
Stärke von 2—3 Bogen.

Die **„Berliner Presse“**
ist überaus reichhaltig und vielseitig, sie bringt zeitgemäße Leitartikel
im liberalen Sinne, politische Uebersichten, ausführliche Lokal-
Notizen, Gerichtsverhandlungen, Lotterie-Ziehungslisten,
Börsen- und Marktberichte, einen täglichen Courszettel,
Feuilletons verschiedener Art und Sonntagsplaudereien, täg-
liche Depeschen &c. &c.

Das tägliche Unterhaltungsblatt
enthält Romane und Novellen der beliebtesten Autoren, eine bunte
Chronik über Vorkommnisse aus allen Welttheilen, Berichte
über Theater, Musik und Literatur.

Alle Postanstalten des In- und Auslandes nehmen Abonnements auf
die **„Berliner Presse“** zum Preise von
3 Mark pro Quartal
entgegen.

Inserate haben bei der großen Verbreitung der **„Berliner
Presse“** einen besonders guten Erfolg und beträgt die 5gepaltene Colonet-
zeile oder deren Raum **40 Pf.**
Probenummern versenden wir gratis und franco.

Expedition der „Berliner Presse“,
Berlin SW., Kommandantenstr. 7.

Landes-Zuchtvieh-Ausstellung Karlsruhe.

Nach Schluß der Ausstellung, vom 27. September ab, werden
in der Ausstellungshalle ca. 150 Stück **Viehtröge**, verschiedenes **Bau-**
holz und **Schlaufdielen**, sowie mehrere **Hütten**, welche sich zu
Holzschoppen eignen, billig abgegeben.

Fahrniß-Versteigerung.
[Durlach.] Unterzeichnete läßt
Donnerstag, 23. September,
Vormittags 8 Uhr,
in der Behausung Sophienstraße 2
öffentlich versteigern:

Mannskleider, Bettwerk, Schrein-
werk, Mehlkästen, 2 Doppel-
stinten, eine Parthie altes
Eisen, eine Fußwinde, ein
Zimmerwagen mit Kasten und
sonst noch verschiedener Haus-
rath.

Durlach, 17. Sept. 1886.
Zimmermstr. **Jak. Semmler Wth.**

Stupferich.
Versteigerung von Bienen &c.
Schreiner **Heinrich Luz** von
hier läßt nächsten
Mittwoch, 22. September,
Nachmittags 2 Uhr,
in seiner Wohnung nachstehende
Gegenstände öffentlich gegen Baar-
zahlung versteigern, als:

Bienen in Kästen, mehrere ganz
neue Bienenwohnungen, theils
nach badischem Vereins-, theils
nach deutschem Normal-Maß
gearbeitet, verschiedene Bienen-
geräthe; ferner ein Hosten-
schlag und ein Hundestall,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Dem Verkäufer bekannte Käufer
können eine Vorgriff bis Weis-
nachten d. J. erhalten.

Neue, schöne
Heller Linsen
und
Ia neue
Grüne Kern

empfehl
L. Reissner.
Ein **Paufmädchen** findet so-
gleich oder auf 1. Okt. eine Stelle
Ettlinger Straße 15.

Tüchtige Agenten gesucht
für 2 solide Unternehmungen.
G. Borch, Karlsruhe.

Lammstraße 42 ist eine Woh-
nung sammt Zugehör auf 23. Okt.
zu vermieten.

Eine **Mansardenwohnung**
ist sogleich oder später an eine
einzelne Person oder an eine ruhige,
kinderlose Familie zu vermieten
Amalienstraße 1.

Filder-Sauerkraut,
½ Kilo 15 Pfennig, empfehl
Magnus Schuler.

Unserem Freunde **August** zu
seinem 20. Wiegensfeste ein von der
Herrenstraße aus schallendes, durch
die Lammstraße nach der Kelter-
straße hallendes und auf dem Lud-
wigsplatz zu Karlsruhe verknallendes
dreifach donnerndes Hoch!

Großherzog. Hoftheater.
Dienstag, 21. Sept., Extra-Vorstell. zu
ermäßigten Preisen: **Der Verschwenker**,
Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in
3 Abtheilungen von Ferdinand Raimund.
Musik von Konrad Kreuger. Anf. 7 Uhr.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
14. Sept.: **Friedrich Karl**, Bat. Josef Jögle,
Fabrikarbeiter.
16. " **Emilie Katharine Elisabeth**,
Bat. Heinrich Wilhelm Schwarz,
Kupferschmied.
17. " **Viktor Hugo** Magott, Bat.
Friedolin Blust, Messerschmied.
Gestorben:
19. Sept.: **Luise** Hattich, ledig, 21½ J. a.
Reaktion, Druck und Verlag von **H. Dups, Durlach.**